

1. Bericht zur Nachwuchs-Umfrage des Junge Verlagsmenschen e.V. aus dem Dezember 2014 und Januar 2015

Der Junge Verlagsmenschen e.V. führte im Dezember 2014 und Januar 2015 eine Online-Umfrage unter Nachwuchskräften der Buchbranche durch, die in oder für die Buchbranche tätig sind oder waren. Die Umfrage kann weiterhin unter <http://bit.ly/jvm7agn> eingesehen und ausgefüllt werden. Die in diesem Kurzbericht behandelten Datensätze wurden zwischen dem 1.12.2014 und dem 31.1.2015 erhoben.

Der Schwerpunkt unserer Befragung lag auf Volontariaten im Verlagsumfeld; ein zweiter Schwerpunkt lag auf Praktika im Verlagsumfeld. Die Teilnehmer haben ihre Volontariate und Praktika aber in vielen Bereichen der Buchbranche abgeleistet – von Agenturen bis hin zu Buchhandlungen.

Unsere Fragen richteten sich stets sowohl an heutige Volontäre und Praktikanten wie auch Personen, die in der Vergangenheit als solche beschäftigt waren. Im Sinne der Einheitlichkeit wird in diesem Bericht stets die Vergangenheitsform verwendet, bspw. „Volontäre verdienten im Durchschnitt ...“ statt „Volontäre verdienen bzw. verdienten im Durchschnitt ...“.

Zu den Ergebnissen: Volontäre verdienen im Durchschnitt deutlich unter dem Mindestlohn von 8,50 brutto je Stunde. Dies wird dadurch gerechtfertigt, dass es sich bei Volontariaten um Ausbildungsverhältnisse handelt – eine Behauptung, der unsere Umfrageteilnehmer zu über 90% widersprechen: In ihren Volontariaten verrichteten sie dieselbe Arbeit wie festangestellte Kollegen und verstanden ihr Volontariat als Ersatz einer regulären Stelle.

Die von den Teilnehmern in ihren Freitextantworten am häufigsten genannten Schlagworte dabei „Learning by doing“ und „Ausbildungscharakter nicht vorhanden“. Volontäre sind oft hoch motiviert und sehen zu Gunsten einer hohen Eigenverantwortlichkeit über den mangelnden Ausbildungscharakter hinweg, schätzen sogar oft den Sprung ins kalte Wasser. In fast allen Beiträgen wird jedoch das Thema Bezahlung angesprochen. Teilnehmer stufen die Entlohnung als zu gering ein, vor allem im Verhältnis zur geleisteten Arbeit.

Aus unserer Sicht ist es wünschenswert, statt Volontariaten, die reguläre Stellen ersetzen, vermehrt Einstiegsstellen anzubieten, und Volontariate nur dort als solche zu bezeichnen, wo ein klares Ausbildungsverhältnis vorliegt. Der Ausbildungscharakter sollte anhand von Fortbildungen, schriftlichen Ausbildungsplänen, Betreuung und ggf. Lernzielkontrollen belegt werden können.

Dennis Schmolk

2. Vorstand Junge Verlagsmenschen e.V.

Umfrage- und Auswertungsteam: Sabine Landes – Dennis Schmolk

Inhalt

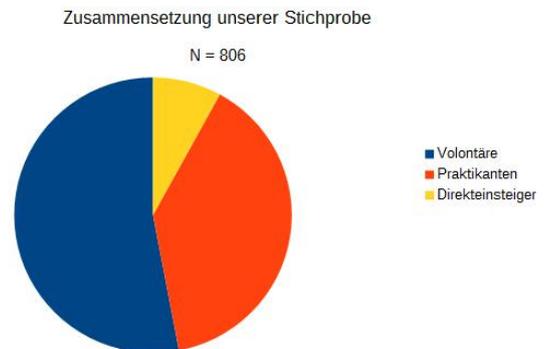
1. Bericht zur Nachwuchs-Umfrage des Junge Verlagsmenschen e.V. aus dem Dezember 2014 und Januar 2015	1
2. Zu den Teilnehmern	3
3. Zu den aktuellen und ehemaligen Volontären (quantitativer Teil).....	4
Vorbildung	4
Abteilungen	4
Gehälter, Ausgaben und Nebenverdienst	5
Dauer	6
Sonstige Leistungen.....	6
Bewertung des Volontariats	7
Übernahmechancen	7
Überstunden.....	7
Ausbildungscharakter	8
4. Zu den aktuellen und ehemaligen Praktikanten (quantitativer Teil)	9
5. Zu den sonstigen Teilnehmern	10
6. Zitate und qualitative Ergebnisse	11
Was kommt bzw. kam im Volontariat zu kurz? Welche sonstigen Anmerkungen hast du zu deinem Volontariat?.....	11
Möchtest du uns sonst noch etwas mitteilen?	13
Wie stellst du dir das Engagement der JVM zum Thema Nachwuchsrechte vor?	13
7. Fazit	15

2. Zu den Teilnehmern

An der Umfrage haben zwischen dem 1.12.2014 und dem 31.1.2015 insgesamt 862 Personen teilgenommen. Davon haben 806 unsere erste Filterfrage nach einer Tätigkeit in der Buchbranche bejaht; nur die Datensätze dieser Teilnehmer werden im Folgenden betrachtet.

Unsere Stichprobe von 806 Personen setzt sich wie folgt zusammen:

- 53% (430 Personen) haben mindestens ein Volontariat absolviert und bewertet. Im weiteren Verlauf werden sie als „Volontäre“ bezeichnet.
- 39% (318 Personen) haben ein Praktikum, aber kein Volontariat, absolviert und das Praktikum bewertet. Im Folgenden werden sie als „Praktikanten“ bezeichnet.
- 8% (50 Personen) sind heute festangestellt oder frei in/für Unternehmen der Buchbranche tätig, haben aber weder Praktika noch Volontariate absolviert. Diese werden nachfolgend als „Direkteinsteiger“ bezeichnet.



Aufgrund der geringen Fallzahl bei den Direkteinsteigern haben wir für diese keine verlässliche quantitative Auswertung vornehmen können. Die einzige potenziell untersuchenswerte Tendenz, die unser Datenmaterial erkennen lässt, ist, dass die Direkteinsteiger einen sehr viel höheren Männeranteil haben als die anderen beiden Vergleichsgruppen: Jeweils ca. 8% der Praktikanten und der Volontäre sind männlich, aber 18% der Direkteinsteiger. Es kann sich hierbei jedoch um einen Stichprobenfehler oder eine zufällige Varianz in der Gruppe handeln.

Das Durchschnittsalter unserer Teilnehmer liegt bei 29,2 Jahren. Die Untergruppen weichen davon nicht stark ab (Volontäre: 30,6; Praktikanten: 27,2; Direkteinsteiger: 28,2 Jahre).

Wir haben die Teilnehmer ebenfalls nach ihrer Vereinszugehörigkeit bei uns befragt: 32% (254 Personen) sind nach eigenen Angaben Mitglieder des Junge Verlagsmenschen e.V. Zudem haben wir ein Stimmungsbild eingeholt, ob sich der Verein in Zukunft verstärkt um die Vermittlung von politischen, juristischen und ökonomischen Zusammenhängen bemühen und zu entsprechenden Fragestellungen Stellung nehmen soll. Dies bejahen 97% aller Teilnehmer unabhängig von einer Vereinsmitgliedschaft: 97% der Mitglieder (246 von 254) und 97% der Nichtmitglieder befürworten dies.

3. Zu den aktuellen und ehemaligen Volontären (quantitativer Teil)

Es haben sich 430 Volontäre an der Umfrage beteiligt, das sind 53% aller ausgewerteten Datensätze. 8% der Volontäre unserer Stichprobe sind männlich, das Durchschnittsalter liegt bei 30,6 Jahren.

Nur weniger als 10% der Volontäre haben ihr Volontariat vor mehr als 5 Jahren abgeleistet, die Aktualität der Ergebnisse ist somit gegeben.

Vorbildung

72% der Volontäre hatten vor ihrem Volontariat mindestens ein Praktikum geleistet, 7% sogar ein anderes Volontariat. 79% der Befragten hatten vor dem Volontariat ein Masterstudium (oder eine vergleichbare Universitätsausbildung) absolviert. Lediglich 16% bekamen ein Volontariat nur mit einem Bachelor- oder vergleichbarem Hochschulabschluss. Die Akademikerquote beträgt 95%.

44 der 430 Teilnehmer (10%) hatten vor ihrem Volontariat eine Ausbildung abgeschlossen. 310 Teilnehmer (72%) hatten ein oder mehrere Praktika gemacht.

Abteilungen

Bei der Frage nach der Abteilung, in der das Volontariat geleistet wurde, waren Mehrfachangaben möglich. In drei oder mehr Abteilungen waren 14% der Volontäre tätig. 44% der Befragten war rein im Lektorat tätig, in der Presse/Öffentlichkeitsarbeit 8% und im Vertrieb 7%. Lektorat plus einen weiteren Schwerpunkt gaben 17% an, reines Marketing 5% und Marketing plus einen anderen Bereich 9%.

Volontariate im Bereich Lektorat sind in unserer Stichprobe also am häufigsten verbreitet.

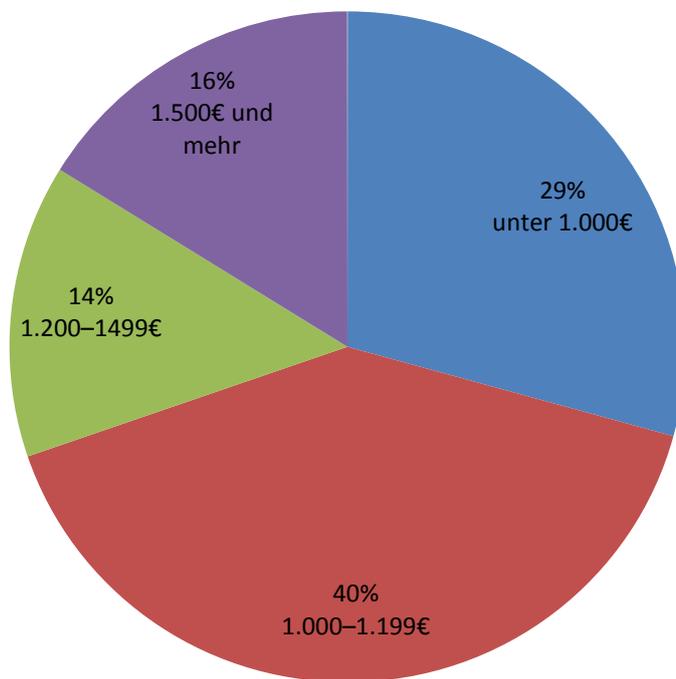
Unsere Daten sprechen nicht dafür, dass es einen Unterschied in der Bezahlung der Volontariate in den verschiedenen Abteilungen gibt.

Gehälter, Ausgaben und Nebenverdienst

Volontäre verdienten während ihres Volontariats durchschnittlich 1.117 Euro brutto im Monat, also ca. 300 Euro unter dem gesetzlich festgelegten Mindestlohn. Ohne die Einberechnung der Steuerprogression höherer Einkommen entspricht das ca. 850 Euro netto. Durchschnittlich bezahlte Mietkosten der Volontäre beliefen sich auf 395 Euro – zum Leben blieben also durchschnittlich ca. 450 Euro.

Während des Volontariats übten ungefähr ein Drittel der Volontäre einen Nebenverdienst aus: 19% zeitweise, 13% während des gesamten Volontariats.

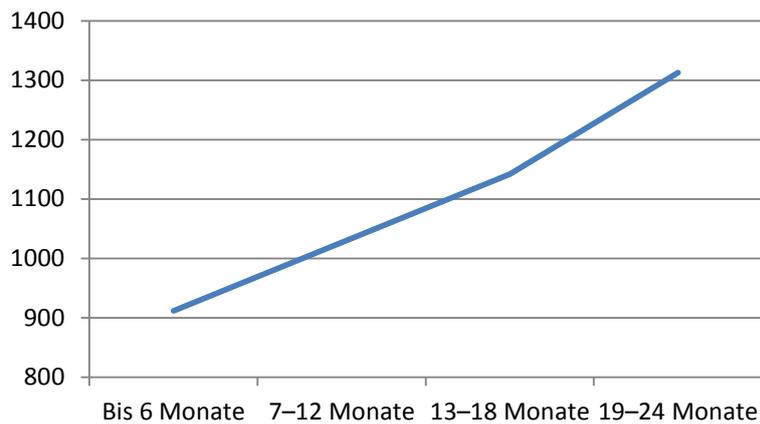
Gehaltsgruppen bei Volontären



Dauer

6% der Volontariate dauerten bis 6 Monate bei einem Durchschnittsverdienst von 912 Euro, 41% hatten eine Dauer von 7–12 Monaten bei 1.027 Euro, 29% umfassten 13–18 Monate bei 1.142 Euro, 23% 19–24 Monate bei 1.313 Euro und nur 3 von 430 Volontariaten über 24 Monate. Es ist die Tendenz erkennbar, dass länger dauernde Volontariate auch besser bezahlt sind.

Gehalt



Sonstige Leistungen

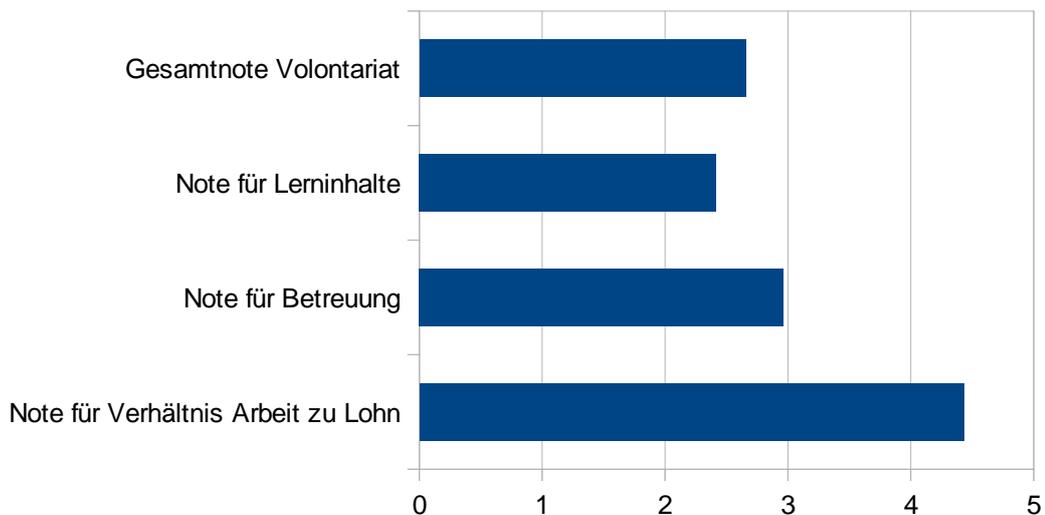
75% der Volontäre haben eine Zusatzleistung vom Arbeitgeber bekommen. Die Zusatzleistungen reichten von Büchern über Essensmarken und Fahrtkostenzuschüsse bis hin zu weiteren Zahlungen wie Urlaubs- oder Weihnachtsgeld.

Bewertung des Volontariats

Nach ihrer Gesamtbewertung des geleisteten Volontariats befragt, gaben die Volontäre eine Durchschnittsnote von 2,7. Die Betreuung wurde mit 3,0 als befriedigend gewertet, die Relevanz von Lerninhalten für das weitere Berufsleben mit 2,4. Deutlich schlecht schnitt das Verhältnis zwischen geleisteter Arbeit und Entlohnung mit 4,4 ab. (Bewertung in Schulnoten von 1–6, wobei 1 „sehr gut“ und 6 „ungenügend“ entspricht.)

Ca. 40% würden das Unternehmen ihres Volontariats für ein Volontariat weiterempfehlen und nur 20% würden es nicht weiterempfehlen.

Bewertung des Volontariats



Übernahmechancen

Von den Volontären, die aktuell in einem Volontariat beschäftigt waren, gaben 39% an, dass das Unternehmen ihnen im Anschluss eine Übernahme in Aussicht stellte. Von den Volontären mit abgeschlossenem Volontariat gaben 72% an, dass sie danach übernommen worden waren. Insgesamt sind Übernahmen in 53% der Fälle zu verzeichnen.

Überstunden

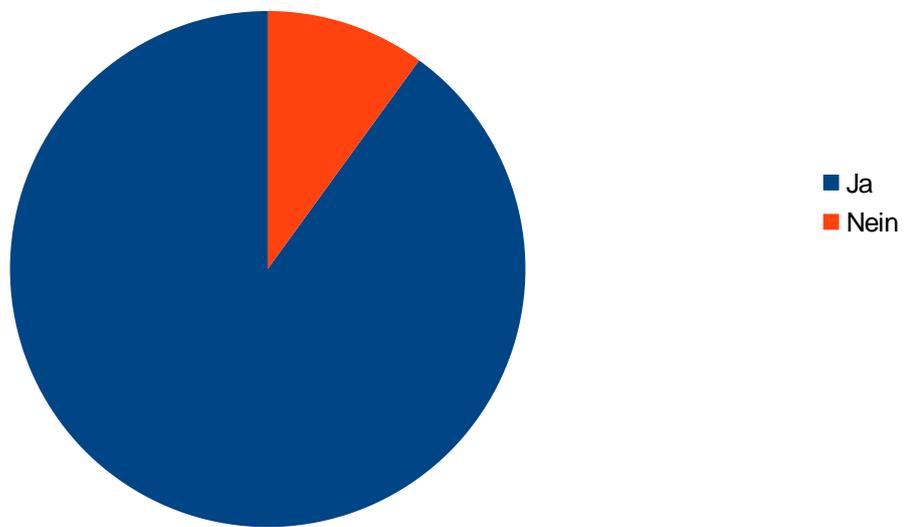
32% der Volontäre machten häufig Überstunden, 26% selten oder nie. Bei 21% aller Befragten wurden Überstunden nicht ausgeglichen, bei 22% nur manchmal.

Ausbildungscharakter

Der Ausbildungscharakter von Volontariaten kann insgesamt als gering beziffert werden: Obwohl 53% der Volontäre einen Betreuer hatten, gestanden 39% ihrem Volontariat keine erkennbaren Ausbildungscharakter zu. Einen Ausbildungsplan gab es nur bei 19%. Bei 59% davon wurde er kontrolliert, bei 63% wurde er gemäß der Einschätzung des Volontärs eingehalten. An internen Fortbildungen konnten 39% der Volontäre teilnehmen, an externen nur 30%.

Zudem waren 91% der Volontäre der Meinung, dass ihre Arbeitsleistung nach der Einarbeitungsphase eine reguläre Fachkraft ersetze.

Antwort auf die Frage
"War dein Volontariat in deinen Augen Ersatz für eine reguläre Vollzeitkraft?"



4. Zu den aktuellen und ehemaligen Praktikanten (quantitativer Teil)

Es haben sich 318 Praktikanten an der Umfrage beteiligt (39% aller ausgewerteten Datensätze). 8% der Praktikanten unserer Stichprobe sind männlich, das Durchschnittsalter liegt bei 27,2 Jahren.

30% der Praktikanten hatten zum Zeitpunkt der Befragung ein Praktikum abgeleistet oder befanden sich im ersten Praktikum, 36% im oder nach dem zweiten 18% im dritten, 9% im vierten und 8% mehr als 4 Praktika. 11% aller Teilnehmer haben direkt nach dem Praktikum eine Festanstellung erhalten. Das durchschnittliche Praktikumsgehalt in unserer Stichprobe lag für das zuletzt geleistete Praktikum bei 275 Euro.

Ca. 49% der Praktikanten haben ein Praktikum von bis zu 3 Monaten Dauer absolviert, ca. 48% ein Praktikum von mehr als 3, aber weniger als 6 Monaten. Lediglich knapp 4% haben ein Praktikum von längerer Dauer hinter sich.

5. Zu den sonstigen Teilnehmern

Von den 50 Direkteinsteigern sind 8 frei tätig, 42 festangestellt. Das mittlere Bruttoeinkommen beträgt 1.896 Euro (bei den festangestellten: 2.080 Euro). Dies liegt unter dem, was ehemalige Volontäre verdienen, die eine Stelle bekommen haben (2.736 Euro). Wie einleitend erwähnt, ist die Stichprobe der Direkteinsteiger für verlässliche Aussagen jedoch zu klein, dennoch ist hier die Tendenz erkennbar, dass Volontariatsabsolventen eine bessere Bezahlung erhalten als diejenigen Teilnehmer, die kein Volontariat gemacht haben.

6. Zitate und qualitative Ergebnisse

Der JVM-Fragebogen enthielt für alle Teilnehmergruppen auch Freitextfragen. Volontäre hatten die Möglichkeit, sich zu folgenden Fragen ausführlicher zu äußern:

1. Was kommt bzw. kam im Volontariat zu kurz? Welche sonstigen Anmerkungen hast du zu deinem Volontariat?
2. Wie stellst du dir Engagement der JVM zum Thema Nachwuchsrechte vor?
3. Möchtest du uns sonst noch etwas mitteilen?

Das Angebot, frei zu antworten, wurde von vielen Teilnehmern genutzt, 205 von 430 Volontären haben den ersten Fragenkomplex „Was kommt bzw. kam im Volontariat zu kurz? Welche sonstigen Anmerkungen hast du zu deinem Volontariat?“ beantwortet.

Was kommt bzw. kam im Volontariat zu kurz? Welche sonstigen Anmerkungen hast du zu deinem Volontariat?

205 Antworten von 430 Volontären

Die am häufigsten genannten Schlagworte, egal ob das Volontariat positiv oder negativ bewertet wurde, waren dabei „Learning by doing“ und „Ausbildungscharakter nicht vorhanden“.

Ich hatte keinen direkten Betreuer; habe direkt volle Verantwortung für einen Aufgabenbereich übertragen bekommen (was für das Prinzip learning by doing sehr gut war - aber leider keine Ausbildung im Wortsinn) -> gut, dass meine Erfahrungen durch diverse unbezahlte Praktika schon recht groß waren.

Eine Tendenz, die zu bemerken ist: Volontäre sind oft hoch motiviert und sehen zu Gunsten einer hohen Eigenverantwortlichkeit über den mangelnden Ausbildungscharakter hinweg, schätzen sogar oft den Sprung ins kalte Wasser:

Mein Volontariat ist eine Elternzeitvertretung, deshalb gibt es keinen Volontariatsplan; ich mache aber die reguläre Arbeit dieses Arbeitsplatzes und lerne dadurch enorm viel.

Ein Sprung ins kalte Wasser. Mit entsprechender Eigeninitiative konnte ich viel lernen. Betreuung, offizielle Fortbildung waren allerdings kaum vorhanden.

Das ins-kalte-Wasser-Werfen war im Grunde gar nicht so verkehrt - ich habe während meines Volontariats wertvolle Erfahrungen machen können - allerdings war das mit ca. 650,- Netto auch oft schmerzhaft, gerade mit dem Wissen, dass die Kollegin ganz klar aus Spargründen gehen musste.

Je mehr eigenverantwortlich geleistet wird, desto höher wird aber auch die Diskrepanz zur niedrigen Bezahlung:

Der Sprung zur Assistenz war dann eigentlich keiner mehr - außer auf dem Gehaltszettel.

Es wird von mir erwartet, dass ich eigenverantwortlich und selbstständig arbeite - was ich als positiv empfinde. Trotzdem liegt mein Gehalt deutlich unter dem Mindestlohn, mit der Begründung, mein Volontariat entspreche einer Ausbildung. Ich glaube nicht, dass diese Behauptung

tung vor einem Arbeitsgericht Stand halten würde, aber natürlich will ich übernommen werden oder zumindest ein gutes Arbeitszeugnis bekommen, also kann ich meinen Arbeitgeber schlecht mit einem Anwalt drohen.

Es war alles "Learning by doing", was im Prinzip ja nicht zwangsläufig schlecht sein muss, lernt man doch viel durch Praxis. Doch es wäre gut und sinnvoll gewesen, an unterstützenden Kursen (z.B. vom Börsenverein des Buchhandels) teilnehmen zu können, doch dies wurde vom Unternehmen nicht bezahlt und bei dem Gehalt war es nicht möglich, dies selbst zu finanzieren.

In fast allen Beiträgen wird das Thema Bezahlung angesprochen, die vom Großteil der Teilnehmer als zu gering, vor allem im Verhältnis zur geleisteten Arbeit, eingestuft wird. Die Grundstimmung reicht dabei von Unverständnis bis hin zu Ärger und Frustration, auch wenn das Volontariat ansonsten gefallen hat:

Ich habe wirklich viel gelernt und würde den Verlag und das Volontariat vom inhaltlichen Aspekt jederzeit weiterempfehlen. Die Bezahlung war jedoch eine Katastrophe. Der Verlag ist in einer großen deutschen Stadt, die, gerade was Mietpreise angeht, im Vergleich relativ teuer ist. Ich war die gesamte Zeit des Volos im Dispo.

Die Arbeit ist schön und ich lerne viel, aber das Gehalt reicht nicht zum Leben.

Entspricht die Realität in den Unternehmen dem Wunsch nach Aus-, Weiterbildung sowie finanzieller Anerkennung nicht und sind die Nachwuchskräfte trotzdem bereit, sich aufs Learning by doing Prinzip einzulassen, wünschen sie sich zumindest entsprechende Handlungsfreiheit. Fehlt diese auch noch, ist die Frustration groß:

Was kam zu kurz? Neben der Bezahlung? Dass ich nicht als "Lernende" behandelt wurde und meine Chefin mich kaum jemandem vorstellte, bzw. mich (z.B. auf der Messe) nicht mit zu Terminen nahm. Wirklich in die Branche hinein kam/komme ich hauptsächlich durch eigene Anstrengung. Statt Volontariat mit allen Facetten der Pressearbeit, gab's viel Routine und hauptsächlich Assistenten-Aufgaben. Lauwarme Badewanne im geschützten Umfeld, statt Sprünge ins kalte Wasser.

Fazit: Viele Volontäre haben das Gefühl, dass sie eine volle Stelle ersetzen, aber dafür keine Anerkennung bekommen, weder finanziell noch in Sachen Fortbildung.

Einerseits gibt es nichts besseres als learning-by-doing. Andererseits waren die Wochenarbeitsstunden, die fehlenden Sozialleistungen sowie das Arbeitspensum nur etwas für tough cookies. Ich war eines, bin aber froh, dass ich das nicht mehr auf diese Weise tun muss.

Im besten fall werden ein oder zwei wochen fortbildung außer haus organisiert. auf einen zeitraum von anderthalb bis zwei jahre gesehen ist das NICHTS! und nicht mal diese fortbildungen außer haus sind festgelegt oder klar geregelt. in meinem fall gibt es sie schlichtweg gar nicht. dass volontäre keinen mindestlohn erhalten sollen, weil sie im volo qualifikationen erwerben und der ausbildungscharakter im vordergrund stehe, ist der reine hohn!!!

Es sehen allerdings nicht alle Volontäre die „learning-by-doing“-Mentalität als Problem an:

Lieber weniger Ausbildungscharakter - mit Ausbildung im Buchhandel, Masterabschluss und jahrelanger Nebenjobberfahrung in Verlagen hatte ich davon genug - und mehr Verantwortung. Diese wurde mir zugestanden, weswegen ich gerne im Volontariat eine reguläre Stelle ersetzt habe.

Mein Volo ist "learning by doing", wie es auch in der Stellenausschreibung stand.

Manche Unternehmen ziehen aus dem mangelnden Ausbildungscharakter auch den Schluss, künftig keine Volontariate mehr anzubieten:

Mein Volontariat hat eindeutig keinen Ausbildungscharakter. Ich arbeite ganz regulär im Unternehmen mit, daher kann man auch von Ausbeutung reden. Dem Verlag ist das allerdings klar und sie werden vermutlich kein weiteres Volo mehr anbieten. Zudem gibt es wenig bis nichts, was ich hier lernen kann/konnte. Ich bringe mir die Dinge selbst bei.

Möchtest du uns sonst noch etwas mitteilen?

73 Antworten von 430 Volontären

Neben konstruktivem Feedback zum Aufbau des Fragebogens wurde dieses Freitextfeld vor allem genutzt, um kurze Statements zur Umfrageninitiative an sich abzugeben. Sie wird durchgängig sehr positiv begrüßt:

Eine wirklich gute und überfällige Initiative, das Thema Ausbeutung in dieser Branche anzugehen! Danke!

Ich finde es super, dass dieses Thema nun endlich einmal umfassend und sachlich angegangen wird!

Wie stellst du dir das Engagement der JVM zum Thema Nachwuchsrechte vor?

124 Antworten bei 430 Volontären

Von 430 Volontären haben sich 124 auf die Frage „Wie stellst du dir das Engagement der JVM zum Thema Nachwuchsrechte vor?“ geäußert. Aus den Antworten lassen sich folgende Wünsche ziehen:

JVM sollten für unabhängige Information und Transparenz sorgen

JVM werden als Interessenvertreter in Sachen Nachwuchsrechte begrüßt

JVM sollten auf Missstände aufmerksam machen, Öffentlichkeitsarbeit betreiben, Bewusstsein fürs Thema schaffen und klar Stellung beziehen.

Geäußert haben sich fast ausschließlich Leute, die das Engagement der JVM begrüßen und durch ihre Kommentare noch einmal bestärken – lediglich eine Stimme hat sich gegen den Einsatz für gerechtere Nachwuchsbedingungen ausgesprochen (die JVM sollten sich weiterhin auf das ursprüngliche Ziel des Netzwerks konzentrieren). Aus den Enthaltungen lässt sich leider nicht auf die Einstellung der weiteren 306 Volontäre schließen. Die erhaltenen Antworten sind dafür umso engagierter und konstruktiver. Viele Teilnehmer liefern konkrete Anregungen, was die JVM in Angriff nehmen könnten.

So wünscht sich der Nachwuchs z.B. mehr Transparenz in Bezug auf die Rahmenbedingungen: Was genau ist ein Volontariat? Wie lange dauert es? Was verdient man in einem Volontariat? Was darf ich als Volontär fordern, was darf der künftige Chef verlangen? Wo verlaufen die Grenzen zwischen Volontariat und Praktikum? Diese und weitere Fragen zu klären und in einer Art Leitfaden für Arbeitgeber und Arbeitnehmer festzuhalten, wird durchaus als eine Aufgabe der JVM wahrgenommen. Nicht zu vergessen der Einsatz für eine faire Bezahlung. Ein Mindestlohn für Volontäre fällt regelmäßig als Stichwort.

Vielen Berufseinsteigern würde es schon helfen, wenn sie sich einen Überblick über die Konditionen (Volontärsgehalt, Einstiegsgehalt, Ausbildungsinhalte) in der Branche verschaffen könnten. (Mein erstes Volontariat und meine erste Stelle waren z.B. unterbezahlt.) Gut fände ich auch die Erarbeitung einheitlicher Ausbildungsrichtlinien (zumindest eines minimalen Standards), damit VolontärInnen nicht einfach nur als billige Arbeitskräfte dienen.

Während der Bewerbungsphase für ein Volontariat hat es mich vor allem gestört, dass dieser Begriff sehr undefiniert ist - bei einem Verlag handelte es sich um ein vierwöchiges Praktikum, bei anderen um eine richtige Stelle. Es wäre schön, für Verlage verpflichtende Kriterien zu definieren, was ein Volontariat beinhaltet und welche Mindest- oder Maximaldauer es haben darf/kann.

Bei den wiederholt angesprochenen Leitfäden / Orientierungshilfen für Verlage und Volontäre gleichermaßen geht es den meisten Teilnehmern weniger darum, Volontariate „durchzureglementieren“, als vielmehr ein Mindestmaß an Ausbildungscharakter zu sichern und Ausbeutung vorzubeugen.

Die Wünsche zeigen jedenfalls im Umkehrschluss deutlich die Baustellen der Branche auf: Große Teile des Nachwuchses fühlen sich nicht wertgeschätzt und hilflos, weil weder ihre oft prekäre Situation noch ihr Engagement fürs Lernen und Leisten ernst genommen wird.

7. Fazit

Der Brancheneinstieg ist sehr schlecht bezahlt. Volontäre verdienen im Durchschnitt und in der Mehrheit der Fälle deutlich unter dem Mindestlohn von 8,50 brutto je Stunde, meist sogar unter dem Existenzminimum¹. Dies wird dadurch gerechtfertigt, dass es sich bei Volontariaten um Ausbildungsverhältnisse handelt – eine Behauptung, der unsere Umfrageteilnehmer zu über 90% widersprechen. In ihren Volontariaten verrichteten sie dieselbe Arbeit wie festangestellte Kollegen und verstanden ihr Volontariat als Ersatz einer regulären Stelle. 39% der befragten Volontäre gaben zudem an, keinerlei Ausbildungscharakter in ihrem Volontariat erkennen zu können. Viele Volontäre wollen in ihrer „Traumbranche“ Fuß fassen und sind daher bereit, ihre Arbeitskraft auch zu sehr schlechten Konditionen zu verkaufen.

Aus unserer Sicht ist es wünschenswert, statt Volontariaten, die reguläre Stellen ersetzen, vermehrt Einstiegsstellen anzubieten, und Volontariate nur dort als solche zu bezeichnen, wo ein klares Ausbildungsverhältnis vorliegt. Der Ausbildungscharakter sollte anhand von Fortbildungen, schriftlichen Ausbildungsplänen, Betreuung und ggf. Lernzielkontrollen belegt werden können.

Bei Praktika, die außerhalb eines Studiums absolviert werden, gilt seit Anfang 2015 die Regelung, dass diese mit dem Mindestlohn entlohnt werden müssen. Es wird zu beobachten sein, ob sich dadurch – wie vor allem von Arbeitgebern gerne propagiert – ein massiver Stellenabbau ereignet. Dasselbe Argument ließe sich auch auf Volontariate anwenden. Dem ist zu entgegnen, dass Volontäre in vielen Verlagen als normale Arbeitskräfte eingesetzt werden und einen relevanten Teil der anfallenden Arbeit erledigen – wodurch die Unternehmen auf diese Volontäre also keinesfalls verzichten können.

¹ Pfändungsfreies Existenzminimum gemäß § 850c ZPO ab dem 1. Juli 2015: 1.073,85 EUR.